

Premiere im Paulinum – Gottesdienst im Stehen

700 Plätze auf Baustelle, aber keine Sitzgelegenheiten

Gestern war ökumenischer Gottesdienst am Gründungsort der Universität in der Thomaskirche – am Sonntag um 11.15 Uhr beginnt der erste im Rohbau des Paulinums. So heißt der Neubau am Augustusplatz, der deutlich an einen Sakralbau erinnert und neben der Aula der Hochschule auch einen Kirchenraum beherbergt. Der Nachfolgebau für die 1968 gesprengte Universitätskirche St. Pauli wird von vielen Leipzigern auch so genannt.

Organisator des Gottesdienstes ist der Paulinerverein, der sich für die Erinnerung an die gesprengte Kirche St. Pauli einsetzt. Aber auch die Gemeinde der Universität Leipzig, das Aktionsbündnis Neue Universitätskirche St. Pauli und die gleichnamige Stiftung laden dazu ein. „Dies wird ein Baustellen-Gottesdienst ohne Sitzgelegenheiten, mit einer Baustellenheizung und –beleuchtung“, kündigte Ulrich Stötzner, Vorsitzender des Paulinervereins, gestern an. Der Freistaat Sachsen als Bauherr des neuen Campus habe dem Verein den Rohbau vorübergehend überlassen. Dieser will einen Altar und ein Lesepult in den Raum schaffen, der 700 Menschen Platz bietet. Akustisch wird die Veranstaltung „nach draußen übertragen“, hieß es. Universitätschor sowie Pauliner-Barockensemble gestalten sie musikalisch.

Die ehemaligen SPD-Bundestagsabgeordneten Rainer Fornahl und Gunter Weißgerber haben derweil der Universität vorgeworfen, den Gottesdienst zu blockieren (die LVZ berichtete). Das wies der Erste Universitätsprediger Rüdiger Lux gestern zurück. „Am Zustandekommen dieses Gottesdienstes haben viele mitgewirkt“, erklärte er und verwies auf Irritationen. Der Vertrag über die Überlassung des Rohbaus sei zwischen dem Staatsbetrieb SIB und dem Paulinerverein abgeschlossen worden. Deshalb bedurfte es der Klärung schwieriger technischer und rechtlicher Fragen, die die Mitwirkung der Universität erforderlich machten. Die notwendigen Gespräche „endeten mit einem konstruktiven Ergebnis im beiderseitigen Einvernehmen“. Doch im Hintergrund schwelt der Streit offenbar weiter.

Auch Thomaskirchenpfarrer Christian Wolff begrüßte, dass der Gottesdienst nun „eine Veranstaltung der Universität Leipzig“ werde. „Damit wird eine Tradition aufgegriffen, dass die Universitätskirche auch künftig dreifach genutzt wird: akademisch, gottesdienstlich und musikalisch.“ Gleichzeitig kritisierte er scharf, dass kein Vertreter seiner Gemeinde zum Festakt am heutigen Mittwoch eingeladen sei. Universitätsprediger Rüdiger Lux bezeichnete dies als „bedauerlichen Fehler“. Der Kirchenvorstand der Thomaskirche gab eine Erklärung ab: „Offensichtlich ist es für die derzeitige Leitung der Universität Leipzig nur schwer zu ertragen, dass Bürger unserer Stadt und Institutionen, die sich der Universität verbunden fühlen, den kritischen Dialog mit ihr nicht nur einklagen, sondern auch praktizieren“, heißt es darin.

Die Stiftung Universitätskirche hat fürs Jubiläum eine bronzene Bildnismedaille des Apostels Paulus nachprägen lassen. Sie ist auf 250 Exemplare limitiert und bestimmt für Stifter, die sie mit 500 Euro oder mehr unterstützen.

Mathias Orbeck